

Das Gefängnis in uns

Von Fluchtpunkte

Kondome klauen ist strafbar, obwohl es eine verantwortungsvolle Tat ist, sich beim sexuellen Verkehr zu schützen. Sich Bücher anzueignen, wenn das Geld dafür nicht reicht, um dies in der üblichen Art zu tun, ist ebenso strafbar, obwohl es legitim ist, sich zu bilden. Das ausgrenzende Eigentum anzugreifen ist strafbar, obwohl diese Tat zur Selbstbestimmung von Menschen führen könnte. Menschen eine Unterkunft anzubieten, wenn sie durch staatliche Verträge als Rechtssubjekte nicht anerkannt sind, ist auch strafbar. Sich in gewissen Ländern ansiedeln zu wollen ist strafbar, auch wenn die Europäischen Menschenrechte (1948) das *Recht auf Freizügigkeit und die freie Wahl des Wohnsitzes innerhalb eines Staates* anerkannt haben. Sich gegen illegitime Handlungen von staatlichen Beamten zu wehren, kann strafbar sein. Die Palette der strafbaren Handlungen ist sehr breit. Hier stellt sich die Frage nach dem Legitimen bzw. dem Legalen. Ersteres ist durch den gesunden Menschenverstand bestimmt, letzteres durch die herrschende Ordnung.

Die oben genannten Taten werden unter ein und demselben Kriminalitätskonzept zusammengebracht. Kriminalität ist ein moralisiertes und ideologisiertes Konzept, das über die gesetzliche Regelung hinaus geht, da mit „Kriminalität“ nicht nur eine straffällige Tat im rechtlichen Sinne bezeichnet, sondern eine Lebenshaltung im moralischen Sinne gebildet wird. Kriminell seien die Flüchtlinge, die eine menschenwürdige Lebensweise anstreben und folglich in Europa ihr Schicksal wagen. Kriminell seien die politischen AktivistInnen, die konsequent entsprechend ihren Gedanken handeln und das private Eigentum angreifen. Die moralische Beurteilung einer Tat ist zu relativieren. Ausgangspunkt für soziale und politische Veränderungen ist gerade das ungehorsame Handeln gegen illegitime rechtliche Normen. Die Bestrafung entsprechend der herrschenden Rechtslogik muss bewusst in Kauf genommen werden, besonders wenn einer neuen Logik des Legitimen gefolgt werden will. Keine Revolution ohne Verbrechen. Die bürgerlichen Aufstände im Europa des 18. Jahrhunderts waren nach feudalistischer und monarchistischer Rechtsordnung strafbare Taten und trotzdem werden die damaligen Revolutionäre noch heute als Helden der Demokratie gefeiert. Keine soziale und politische Veränderung ist bis jetzt möglich gewesen, ohne eine bestehende Rechtsordnung in der Praxis zu brechen.

Die Ordnung des privaten Eigentums, der sozialen Ausgrenzung und der konstruierten Differenzen bleibt weiterhin wirkungsmächtig durch die ständige Neubestimmung der Strafbarkeit. So wird Kriminalität immer neu definiert, um neue Angriffe gegen die hegemoniale Ordnung zu verhindern. Nicht nur bestimmte Handlungen sondern auch Individuen und Sozialgruppen werden durch neue Strafbarkeitsdefinitionen kriminalisiert. Neue Güter werden rechtlich geschützt und die Grenzen des unerlaubten Verhaltens werden verschoben, um die Strafbarkeit neu zu definieren. Im neuen westlichen Rechtsverständnis wird die Migration als eine Gefahr verstanden, die durch Strafbarkeit reguliert werden muss. Wenn jede Hilfe zur Erleichterung des illegalen Aufenthalts zur Straftat gemacht wird, werden nicht nur MigrantInnen als Bevölkerungsgruppe kriminalisiert, sondern auch all Jene, die sich von einem Rechtsverständnis distanzieren, um ihre Taten auf die Ebene des Legitimen zu verstehen. Das heisst, der Dissens wird bestraft.

Die Kriminalisierung : vom Gesetz zum Gefängnis

Die Kriminalisierung des Dissenses ist nur durch Zwangsstrukturen möglich. Dafür steht das Gewaltmonopol des Staates: um die Redefinition der Kriminalität durchzusetzen. Grundpfeiler des staatlichen Gewaltmonopols sind die Polizei und das Gefängnis. Sie dienen einer ideologischen Disziplinierung der Gesellschaft im Rahmen der Strafbarkeit und damit der Durchsetzung herrschender Strukturen. Polizei und Gefängnis werden konstruiert als Gemeingüter der Gesellschaft. In diesem Sinne sind sie nicht physisch begrenzte Institutionen, sondern werden in den Köpfe der Menschen installiert, um eine bestimmte Weltvorstellung zu normalisieren. Kein Mensch könnte sich das Zusammenleben ohne Polizei und ohne Gefängnis vorzustellen. Polizei und Gefängnis fangen im Kopf der beherrschten Menschen an.

Gefangene und Polizisten sind die zwei Seite der Disziplinierung. Die Menschen sollen sich nicht als Gefangene der herrschenden Struktur verstehen, sondern viel mehr als Polizisten, bzw. als Garanten der herrschenden Ordnung. Das funktioniert durch die Selbstidentifizierung mit dieser Ordnung und der Rückweisung des Dissenses. In der Schweiz (bzw. in Europa) wird das Bild der Kriminellen und Gefährlichen gewissen Bevölkerungsgruppen zugeteilt (Flüchtlingen, MigrantInnen, Jugendlichen, MuslimInnen,

Schwarzen, Autonomen –Chaoten genannt-, Prostituierte, etc), damit die Ablehnung in der Bevölkerung umso stärker aufgerufen wird. Alle die von der ökonomischen Krise bestraft werden, die ihren Job verlieren, die ihre Wohnung nicht mehr bezahlen können, die keine Lehrstelle finden, die prekäre Arbeiten übernehmen müssen; in anderen Worten; die Wände des Gefängnisses enger spüren, schieben die Schuld zu jenen kriminalisierten Bevölkerungsgruppe. Auch wenn sie selber zu den kriminalisierten gehören können, nur um sich von solchen abzugrenzen. Sie externalisieren ihre Schuld gegen die Mithäftlinge und nicht gegen die Wände des Gefängnis.

Im physischen Ort des Gefängnisses sitzen vermehrt die kriminalisierten Bevölkerungsgruppen. Ebenso wird das Gefängnis als Alltagszwang in der Lebensperspektive der Ausgegrenzten akzeptiert. Der Knast, als das Durchsetzungsmittel der herrschenden Strukturen soll das Verständnis der Gefangenen prägen. Die Maschine wird erfolgreich fortgesetzt, bzw. die Wände des Gefängnis weiterhin in unseren Köpfe gebaut, in unserem Alltag, in unseren Blicken und in unseren Wörtern wachsen.

Die mangelhafte Emanzipationsperspektive in der politischen Arbeit mit MigrantInnen und Flüchtlingen lässt es nicht zu, die ständige und wachsende Repression durch polizeiliche Kontrollen und Einsperrung im Gefängnis zu konfrontieren. Der Knast wird als einen Schicksalsschlag angenommen, die Repression wird normalisiert und die Machtstrukturen setzen sich unbeschädigt durch. Das zeigt welche Kräfte, Zurzeit im Migrationbereich aktiv sind: die bürgerliche Sozialdemokratie und die kirchlichen Hilfswerke. Diese vertreten die hegemoniale Ordnung und spielen die Rolle der Wächter. Sie verkörpern die Gefängniswände, die in den Köpfen der Unterdrückten verbreitet werden, als Antiaufstandsstrategie.

(Diese Wörter sind den politischen Aktivisten John und Steven gewidmet, die seit Monaten in schweizerischen Knästen eingesperrt sind auf Grund ihren selbstbewussten Handlungen, der eine als illegalisierter Flüchtling, der andere als autonomer Aktivist)